

Kundgebungen, Feste, Begrüßungen.

Kein in irgend einer Epoche ist die treue, unentwegte Anhänglichkeit der Wiener Bevölkerung an das angestammte Kaiserhaus in so inniger Weise zu Tage getreten, als unter der Regierung unseres allgeliebten, allverehrten Monarchen Kaiser Franz Josef I. Jedes freundige Ereigniß im Allerhöchsten Kaiserhause fand in den Herzen der Bevölkerung Wiens den aufrichtigsten Wiederhall, jedes trübe Geschick die innigste Theilnahme.

Der Bevölkerung Wiens hat sich im Laufe der fünf Jahre, auf die der vorliegende Bericht sich erstreckt, reichlich Gelegenheit geboten, ihrer dynastischen und patriotischen Gesinnung durch ihre Vertretung im Gemeinderathe bethätigenden Ausdruck zu verleihen.

Als im December 1888 die Verlobung ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie mit Seiner k. u. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Franz Salvator zur allgemeinen Kenntniß gelangt war, unterbreitete Bürgermeister Uhl, in Ausführung des Gemeinderathsbeschlusses vom 27. December 1888, mit den beiden Bürgermeister-Stellvertretern Dr. Prix und Stendel Sr. Majestät dem Kaiser die Glückwünsche der Stadt Wien, wofür Se. Majestät dem Gemeinderathe und der Bevölkerung den innigsten Dank aussprach.

In der Plenarsitzung vom 22. April 1890 wurde auf Antrag des Bürgermeisters Dr. Prix einstimmig beschlossen:

1. Es werde am Vermählungstage die Abhaltung eines feierlichen Gottesdienstes veranlaßt;
2. es seien an Ihre Majestäten und an die hohe Braut Adressen zu richten;
3. es werde ein Betrag von fl. 50.000 ö. W. in gemeinsamer österreichischer Silberrente zu einer Stiftung gewidmet, welche einem von der Frau Erzherzogin Marie Valerie zu bestimmenden Zwecke dienen und den Namen der Frau Erzherzogin tragen soll;
4. der Frau Erzherzogin Marie Valerie sei ein künstlerisch ausgestattetes Album mit Ansichten der Stadt Wien sammt Umgebung zu überreichen;
5. am Tage der Vermählung habe eine Bethheilung der Pfründner in den städtischen Versorgungshäusern und der Waisenkinder in den städtischen Waisenhäusern stattzufinden;

6. für alle diese Kundgebungen sei ein Pauschalbetrag von 65.000 fl. ö. W. zu bewilligen;

7. mit der Durchführung der Beschlüsse wird der Bürgermeister betraut.

Die hohe Braut widmete das erwähnte Stiftungscapital dem unter dem Schutze Ihrer k. und k. Hoheit der Prinzessin Gisela von Bayern stehenden St. Annen-Kinderspitale im IX. Bezirke zum Zwecke der Erbauung eines Separatpavillons für mit infectiösen Krankheiten behaftete Kinder.

Am 8. September 1890 überreichte die Deputation der Stadt Wien, bestehend aus dem Bürgermeister Dr. Prix und den beiden Bürgermeister-Stellvertretern Joh. Heinr. Stendel und Dr. Franz Borsche, Sr. Majestät in besonderer Audienz die vom Gemeinderathe der Stadt Wien anlässlich der Vermählung Ihrer k. und k. Hoheit der Erzherzogin Marie Valerie beschlossene Glückwunschartikel. —

Aus Anlaß der Vermählung Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Louise mit Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich August, Herzog zu Sachsen, überbrachte ebenfalls eine Deputation der Stadt Wien am 19. und 20. November 1891 die Glückwünsche der Bevölkerung Ihren k. und k. Hoheiten, dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ferdinand, Großherzog von Toskana, seiner durchlauchtigsten Gemahlin und Tochter, desgleichen Ihren Majestäten dem Könige und der Königin von Sachsen, sowie Ihren königlichen Hoheiten den Prinzen Georg und Friedrich August von Sachsen. —

Anlässlich der bevorstehenden Vermählung Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Margarethe Sophie mit dem Herzog Albrecht von Württemberg wurde eine Deputation, bestehend aus dem Bürgermeister Dr. Prix und den beiden Vice-Bürgermeistern Dr. Richter und Dr. Gröbl, von den k. und k. Hoheiten Erzherzog Karl Ludwig, Erzherzogin Maria Theresia und dem hohen Brautpaare in feierlicher Audienz empfangen, um mit den innigsten Glückwünschen der Stadt Wien der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Margarethe Sophie das Hochzeitsgeschenk der Stadt Wien zu überreichen. Auf Wunsch der durchlauchtigsten Braut gelangte dieses Geschenk — ein Tafelaufsatz — im k. k. Handelsmuseum zur öffentlichen Besichtigung, und wurde die Einnahme aus den Eintrittsgeldern den Armen der Stadt Wien zugewendet.

Sr. k. und k. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig spendete überdies aus diesem Anlasse 1000 fl. für die Armen Wiens. —

Als neuerlicher Ausdruck der Theilnahme an den frohen Ereignissen im Allerhöchsten Kaiserhause beschloß der Gemeinderath am 10. November Sr. k. und k. Apostolischen Majestät die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche der Stadt Wien anlässlich der Vermählung Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Joseph August mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Augusta von Bayern zum Ausdruck zu bringen.

Aber nicht nur die sonnigen Tage, auch die schweren Schicksalschläge im Allerhöchsten Kaiserhause gaben der Wiener Bevölkerung Anlaß, ihre innigste Theilnahme zu bekunden.

In dem Gefühle der tiefen Trauer, von der jeder Österreicher durch die Nachricht von dem plötzlichen Hingang des hoffnungsvollen Kronprinzen, Erzherzog Rudolf durchdrungen war, hielt Bürgermeister Uhl in der außerordentlichen Sitzung vom 31. Jänner 1889, zu der sämtliche Gemeinderäthe in Trauerkleidern erschienen waren, folgende Ansprache:

„Ich erfülle die schwere und traurige Pflicht, Ihnen, meine Herren, als der Gemeinde-Vertretung unserer Stadt, amtlich Kunde zu geben von dem unermesslichen Unglücke, welches die kaiserliche Familie, uns und ganz Österreich getroffen hat.

Unerwartet und in der Blüthe seines Lebens ist uns Erzherzog Rudolf, der Kronprinz unseres Reiches, der Stolz und die Freude aller Völker, welche das Scepter der Habsburger vereint, entrisen worden und stille steht das Herz, das für alles Große und Edle so warm geschlagen hat.

Die Hoffnungen, zu welchen seine reichen Geistesgaben, die Begeisterung für Kunst und Wissenschaft, seine tiefe und allumfassende, den Errungenschaften ernster Forschung entsprechende vorurtheilslose Bildung berechtigten, sind für immer dahin geschwunden und so folgen schwer trifft diese Heimsuchung alle Völker des Reiches, daß uns die Worte fehlen, um den unfassbaren Schmerz auszudrücken, der unsere Herzen erzittern macht.

Unergründlich sind die Wege der Vorsehung und sonnenhellen Tagen folgt oft die düstere Nacht des Unglückes.

Der Allmächtige wird die erhabenen Eltern und die erlauchte Gemahlin des Verbliebenen in dieser schweren Prüfungszeit Trost finden lassen in der theilnehmenden Liebe und Treue der Völker.

Uns aber wird das Bild des unvergeßlichen edlen Prinzen nie aus der Seele schwinden, denn wir wissen, wie er sein Wien geliebt hat und was wir an ihm verloren haben.

Gott schütze unseren Kaiser!

Gott schütze Österreich!“

Zur dauernden Erinnerung an die Liebe und Fürsorge des hohen Verbliebenen für unsere Stadt ließ der Gemeinderath das Bildniß des unvergeßlichen Kronprinzen von einem bewährten Künstler anfertigen.

Als am 7. Februar 1889 der Bürgermeister mit seinen beiden Stellvertretern von Sr. Majestät in Audienz empfangen wurde, um dem Allerhöchsten Kaiserhause im Namen der Stadt Wien der tiefsten Trauer und der innigsten Theilnahme Ausdruck zu geben, erwiderte Se. Majestät die Ansprache des Bürgermeisters:

„Mein Sohn war ein guter Wiener. Die Wiener haben aber auch in diesen Tagen ihr dynastisches Gefühl auf das glänzendste bewiesen. Es war nicht bloß Liebe zu Mir, sondern wirkliche Anhänglichkeit an die ganze Dynastie. Wir sind ja auch ein Volk und eine Familie. Sagen Sie dem Gemeinderathe Meinen innigsten Dank, auch den der Kaiserin und Meiner Schwiegertochter.“

In der Gemeinderathssitzung vom 7. Februar 1889 gelangte die Ansprache Sr. Majestät des Kaisers „An Meine Völker“, welche den Unterthanen den kaiserlichen Dank für die zahlreichen Kundgebungen des Antheils an der Trauer des Kaiserhauses ausdrückt, zur Verlesung. —

Anlässlich des Ablebens Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Erzherzogin Maria Antonia Immaculata richtete der Bürgermeister Dr. Prix an Se. k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Karl Salvator namens der Stadt Wien eine Beileidsadresse.

Ende des Jahres 1891 und im Jänner 1892 wurde das Allerhöchste Kaiserhaus von einer Reihe von Trauerfällen betroffen durch das Ableben Ihrer k. und k. Hoheiten der Erzherzoge Heinrich, Sigismund und Karl Salvator und der Gemalin des Erstgenannten, Freifrau von Waideck. Der Bürgermeister unterbreitete in allen diesen Fällen Sr. Majestät den Ausdruck des tiefen Beileids der Gemeinde Wien.

Ebenso gab der Gemeinderath seinen innigen Antheil kund, als im Jänner 1892 Ihre königliche Hoheit die Herzogin Ludovica in Bayern und im Juni 1893 Se. königliche Hoheit der Herzog Max Emanuel in Bayern das Zeitliche gesegnet hatten.

Zum Andenken an das vor 100 Jahren erfolgte Ableben Kaiser Josef II. hielt Bürgermeister Dr. Prix in der Plenarsitzung des Gemeinderathes vom 21. Februar 1890 eine feierliche Ansprache, in welcher er ein erhebendes Bild der Ideen und segensreichen Einrichtungen dieses edlen Herrschers gab. —

Wiederholt hatte in dieser Periode die Gemeindevertretung Gelegenheit, sich an dem Empfange hoher Gäste Sr. Majestät zu betheiligen. Namens der Stadt Wien begrüßte der Bürgermeister am 23. August 1889 Se. Majestät den Schah von Persien, am 1. October 1890 Se. Majestät den deutschen Kaiser und Se. Majestät den König von Sachsen, bei welchem letzterem Besuche die Häuser der Stadt festlich decoriert und die städtischen Gebäude besflaggt waren.

Am 11. October 1892 ergab sich abermals die Gelegenheit, Se. Majestät den deutschen Kaiser, den Herrscher des befreundeten Nachbarreiches, den erhabenen Freund unseres Kaisers, in den Mauern der Stadt zu begrüßen. —

In dem fünfjährigen Zeitraume, den dieser Bericht umfaßt, spielten sich so zahlreiche öffentliche Vorgänge ab, die das Interesse der gesammten Bevölkerung erregten und dem Gemeinderathe Veranlassung zu Kundgebungen boten, daß hier nur eine Reihe der bemerkenswerthesten Ereignisse erwähnt werden kann.

Unter den zahlreichen größeren und kleineren Ausstellungen, die in Wien stattfanden, nahm die Gemeindevertretung namentlich an der Land- und Forstwirtschaftlichen Ausstellung des Jahres 1890 und an der Internationalen Musik- und Theaterausstellung des Jahres 1892, unter anderem auch durch Bewilligung je einer Subvention von 10.000 fl., hervorragenden Antheil.

Zur Feier des 100. Geburtstages Franz Grillparzers veranstaltete die Gemeinde Wien im Jänner 1891 in den Räumen des städtischen Museums im Rathhause eine „Grillparzer-Ausstellung“, welcher Se. Majestät der Kaiser am 18. Jänner die Ehre seines Besuches zutheil werden ließ.

Im August des Jahres 1890 fand in Wien das IV. Deutsche Sängerbundesfest statt, an dem die Wiener Bevölkerung durch ihre Gastfreundschaft lebhaften Antheil nahm. Als Ehrenpräsident des Festausschusses begrüßte Bürgermeister Dr. Priz die lieben Gäste.

Das Jahr 1892 bot in mehrfacher Weise Gelegenheit, auswärtige Sänger in Wien zu begrüßen. So veranstaltete im April die „Berliner Liedertafel“ ein Concert im Arcadenhofe des Rathhauses; die Musik- und Theater-Ausstellung brachte den Besuch des New-Yorker Gesangvereins „Arion“. Beide Vereine wurden in festlicher Weise im Rathhause empfangen.

Am 8. October 1893 war der Wiener Männergesangverein anlässlich seines 50jährigen Jubiläums im Rathhause zu Gast und es wurde demselben die doppelte große goldene Salvator-Medaille verliehen.

Außer den zahlreichen Congressen österreichischer Vertreter der verschiedensten Stände hatte der Gemeinderath Gelegenheit alljährlich internationale Versammlungen von Gelehrten in Wien namens der Wiener Bevölkerung zu begrüßen. Im August 1889 tagte in Wien die „Gemeinsame Versammlung der Deutschen und der Wiener anthropologischen Gesellschaft“, im April 1890 der IX. Congress für innere Medicin, im September 1890 der Internationale land- und forstwirtschaftliche Congress und der Allgemeine österreichische Gewerbetag, im April 1891 der IX. Deutsche Geographentag, im Mai 1891 der Weltpost-Congress, im September 1891 das Internationale Statistische Institut, im October 1891 der III. Oesterreichische Ingenieur- und Architektentag, im September 1892 der II. Internationale Dermatologen-Congress, endlich im Mai 1893 die Versammlung Deutscher Philologen und Schulmänner und der Deutsche Schriftstellerverband.

Bei der Eröffnung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums am 10. August 1889 und des k. k. kunsthistorischen Hofmuseums am 17. October 1891 war die Gemeinde durch den Bürgermeister und die beiden Vice-Bürgermeister vertreten.

Am 14. September 1889 fand die Eröffnung des Deutschen Volkstheaters, am 4. October 1889 die Eröffnung der Kaiser Franz Josef-Regierungs-Jubiläums-Brücke über den Donau canal in feierlicher Weise statt.

In der Gemeinderathssitzung vom 25. März 1890 gedachte Bürgermeister Dr. Priz in einer Ansprache des in dieser Zeit stattfindenden 25jährigen Jubiläums des Niederösterreichischen Gewerbevereins.

Am 1. Juli 1890 wurde der Grundstein zum Raimund-Denkmale vor dem Deutschen Volkstheater gelegt, wobei Bürgermeister Dr. Priz als Obmann des Denkmalcomités in einer Festrede die Bedeutung Ferdinand Raimund's würdigte.

Am 12. September 1890 fand die feierliche Enthüllung des Liebenberg-Denkmal's statt, welches Bürgermeister Dr. Prix mit einer, die Worte des Vertreters des Denkmalcomité's, Freiherrn von Leitenberger, erwidrenden Ansprache, in die Obhut der Stadt Wien übernahm.

Dem Andenken des Erbauers des neuen Rathhauses galt folgender in der Gemeinderathssitzung vom 23. Jänner 1891 gehaltener Nachruf des Bürgermeisters Dr. Prix:

„Ich habe einen traurigen Fall mitzutheilen, der uns nahe berührt. Dombaumeister Friedrich Freiherr von Schmidt ist heute Früh heimgegangen, viel zu früh für die Stadt Wien, deren Stolz er war, viel zu früh für die hehre Kunst, die er vertrat. Ein feinfühlig, edelsinniger, treuherziger Mensch, voll glühender Begeisterung für Alles, was das Leben verschönt und veredelt, ist er unter uns gewandelt und von ihm gilt, wie selten von einem, das Wort des Dichters:

Die Stätte, die ein guter Mensch betrat,
Ist eingeweiht, nach hundert Jahren
Klingt sein Wort und seine That
Dem Enkel wieder.

»Saxa loquuntur!« So konnten wir ihn oft ausrufen hören, wenn das mächtige Wort seinen Lippen entfloß. Ja! Seine Bauwerke sprechen; sie sprechen die beredte Sprache, die überall vernommen wird, von dem unvergänglichen Ruhme des Meisters, mit welchem er die Welt erfüllt hat. Sie künden beredter, als ein Biograph es je zu thun vermöchte, das tief sinnige Gemüth, den feingebildeten Geist, die erhabene geläuterte Kunst unseres Schmidt. Und so wie ihn die Mitwelt verehrt, wird die Nachwelt ihn verehrend nennen.

Wir aber, meine Herren, die wir bei der Umgestaltung unserer Stadt dem Künstler und dem Freunde so viel verdanken, wir wollen ihn ehren, wie es dem großen Manne geziemt. Wir wollen dem Leichenbegängnisse beiwohnen, das wir veranstalten, und ihn zum verdienten Ehrengrabe geleiten. Dessen bin ich sicher, daß Sie, meine Herren, und die ganze Bevölkerung Wiens dieser Anschauung zustimmen.“

In ähnlicher Weise wurde in der Sitzung des Gemeinderathes vom 10. Juni 1891 das Andenken des verstorbenen Ehrenbürgers, des früheren Unterrichtsministers, Leopold von Hasner geehrt.

Als im Februar 1893 Seine Heiligkeit Papst Leo XIII. das 50jährige Bischofsjubiläum feierte, überbrachte eine Deputation, bestehend aus dem Bürgermeister Dr. Prix und den beiden Vice-Bürgermeistern Dr. Richter und Dr. Gröbl, Sr. Eminenz dem Pronuntius Cardinal Galimberti die Glückwünsche der Stadt Wien.

Am 25. April 1893 wurde das Denkmal des Feldmarschalls Grafen Radetzky enthüllt; an dem feierlichen Acte nahm Bürgermeister Dr. Prix als Vertreter der Gemeinde theil.

Aus all den vielen Ereignissen, welche von der Gemeinde Wien im Laufe der Jahre 1889—1893 feierlich begangen wurden, ragt als ein Markstein in der Geschichte der Stadt Wien die Vereinigung der Reichshauptstadt mit den sie umgebenden Vororten zu einem großen Gemeinwesen hervor, wodurch das Kaiserwort, gesprochen 1888 bei der Eröffnung des Parkes auf der Türkenschanze, zur That wurde. In mehr als 30 zahlreich besuchten Festversammlungen wurden am 6. Jänner 1891 begeisterte Dankeskundgebungen beschlossen und dem erhabenen Monarchen der Huld der Liebe und Verehrung durch stürmische Hochrufe dargebracht.



Wie all die andern Mitglieder der Gemeinde wird im
 Jahre 1884 meine Arbeit beendigt werden. Ich bin im
 Jahre in der Gemeinde der Stadt Wien die Verwaltung der
 Gemeinde übernahm. In dieser Arbeit habe ich mich
 sehr bemüht, die Interessen der Gemeinde zu fördern
 und die Verwaltung zu verbessern. In dem Maße, wie
 die Gemeinde sich entwickelt, wird meine Arbeit
 auch wichtiger werden. Ich hoffe, dass ich in
 Zukunft noch mehr für die Gemeinde beitragen
 kann.

1884